

lich zu hinterlassen, vor gut befunden, damit sie dem Höchsten ungeheuchelt dienen, ihm allein vertrauen und in der Größe der Gefahr ihre Hoffnung lediglich auf dessen Hülfe setzen mögen.

„Noch ein Umstand verdient unseres Bedünkens angemerkt zu werden, und dies ist das Schicksal dreier Brüder, davon der älteste den Verlust seines Vermögens, die zwei Jüngeren aber ihres Lebens an demjenigen Ort, wo sie das Leben erhalten, an einem Tage zu befürchten hatten. Der älteste war unser Grundherr, welcher den Ruin des Dorfes, auch den seinen würde gefunden haben, wenn nicht selbigen Gott in Gnaden abgewendet; der zweite war dessen Herr Bruder, so als Premier-Lieutenant und Adjutant bei dem sächsischen Karabinier-Regiment stand, und in der Bataille die Pauken = Wacht kommandirte, nahe an hiesiger herrschaftlicher Gartenmauer, aber das Unglück hatte (nachdem er sich vorher als ein rechtschaffener Offizier vollkommen wohlgehalten), blessirt zu werden und die silbernen Pauken des Regiments zu verlieren, nachher aber doch noch so glücklich war, sich durchzuschlagen, und bis in seiner Eltern Haus nach Pfaffendorf hinter Landshut zu retiriren. Der dritte und jüngste aber war als Lieutenant unter der sächsischen Infanterie und zwar unter dem Graf Brühl'schen Regiment engagirt, und ohngeachtet er in hiesiger Guhle (dem Gehölz zwischen Pilgramshayn und Thomaswaldau) und bei den Teichen in dem heftigsten Feuer gestanden und vornehmlich in Ersterer die heftigste Kanonade aushalten müssen, hat ihn doch Gott gesund und unverlezt erhalten, daß er sich mit seinem Regiment glücklich zurückziehen und ohne gefangen zu werden wieder über die schlesische Grenzen mit der gesammten Armee nach Böhmen retiriren können. Dieser jetzt nach der Länge erwähnte Umstand hat noch einen anderen besondern verursacht, und solcher war, daß ein Inwohner hiesiger Gemeinde, welcher nicht nur wissend, daß unseres Grundherrn Brüder in sächsischen Diensten, sondern auch, daß selbige bei dieser Bataille zugegen wären, nach Endigung derselben einen schwer blessirten sächsischen Offizier vor einen von ihnen ansah, auch auf dessen Befragen, ob er aus diesem Hause gebürtig? die Antwort mit ja empfing, worauf er nebst anderer Beihülfe ihn in hiesiges herrschaftliches Haus brachte, unter beständigem Streit der An-